

Pressemitteilung

Förderverein für ein „Zentrum Kalter Krieg“ am Checkpoint Charlie gegründet



Zur Darstellung und Erforschung der Geschichte des Kalten Kriegs wurde am 5. November 2010 ein Verein gegründet, der sich vor allem aus namhaften Wissenschaftlern und Ausstellungsexperten im Bereich Zeitgeschichte zusammensetzt. Diesem Förderverein zugeordnet ist ein internationaler wissenschaftlicher Beirat mit Fachwissenschaftlern aus Ost und West, der die Aufbauarbeit des geplanten Museums begleitet und später als wissenschaftlicher Beirat des Museums wirken soll.

Der Vorstand des Vereins besteht aus dem Zeithistoriker Prof. Dr. Konrad Jarausch (Vorsitzender, Zentrum für zeithistorische Forschung Potsdam, Chapel Hill, USA), Dr. Christian Friedrich Ostermann (Stellv. Vorsitzender, Direktor des International Cold War Project, Washington), Prof. Dr. Manfred Wilke (Stellv. Vorsitzender, Institut für Zeitgeschichte, Berlin – München), Dr. Winfried Heinemann (Schriftführer, Militärgeschichtliches Forschungsamt, Potsdam) und RA Jürgen Petsch (Schatzmeister, Steuerfachanwalt, Berlin).

Der Verein ist aus einem Aufruf des ehemaligen DDR-Außenministers und Stiftungsratsvorsitzenden der Stiftung Aufarbeitung, Markus Meckel hervorgegangen, der u.a. vom Präsidenten des Europäischen Parlaments, Jerzy Buzek, dem ehemaligen französischen Außenminister Roland Dumas und seinen ehemaligen Amtskollegen James Baker und Lawrence Eagleburger - USA, Wladislaw Bartoszewski, Bronislaw Geremek und Adam Daniel Rotfeld - Polen, Janne Matlary - Norwegen, den ehemaligen Premiers bzw. Ministerpräsidenten Václav Havel - Tschechien, Carlo Ciampi – Italien, Toomas Ilves – Estland, Emil Constantinescu – Rumänien, Aleksander Kwasniewski – Polen, Miklós Nemeth – Ungarn, Vaira Vīķe-Freiberga – Lettland und Lothar de Maizière sowie Sicherheitsberater

Prof. Horst Teltschick, zahlreichen Fachwissenschaftlern und Botschaftern unterzeichnet wurde.

Im Rahmen des „Gesamtkonzepts Berliner Mauer“ hatte der Senat von Berlin 2006 angeregt, die internationale Bedeutung der Berliner Mauer durch eine wissenschaftlichen Ansprüchen genügende Präsentation am ehemaligen Ausländerübergang in der Friedrichstraße zu zeigen. Dafür ist eine Ausstellung in einem Investorenprojekt auf dem früheren Kontrollpunktgelände geplant, die neben Zeitgenossen vor allem internationale Besucher und die jüngere Generation an die Teilung Europas und ihrer Überwindung erinnert. Zurzeit befindet sich dort eine 360 m lange Bildergalerie zum Thema (s.o.), die mit bislang über 4 Millionen Besuchen eine der (wenn nicht die) meistbesuchten zeitgeschichtlichen Ausstellungen in Deutschland ist. Das geplante Museum soll die globale Auseinandersetzung zwischen den Blöcken an einem symbolträchtigen Ort anschaulich machen.

Prof. Konrad Jarausch

Zentrum Kalter Krieg – Ausstellung am Checkpoint Charlie e.V.

Kontakt : jarausch@email.unc.edu oder über Eva Ritzkowski +49 (30) 838 56801